

Bergli, den 9. August 1931

PROF. D. KARL BARTH

MÜNSTER I. W.  
Himmelschalle 43

Lieber Eduard!

Auch ich wollte dir längst einen Gruss zurufen. Wir haben deiner öfters gedacht, denn es schien uns heute vor acht Tagen in Basel, als ob du müde und bedrückt seiest. Wir freuen uns, dich dann in mehr Ruhe wieder zu sehen. ~~Noch können wir nicht sagen~~ wann, denn noch ist uns Rudi, der gestern in den Schwarzwald fuhr, um seine Kindlein von dort abzuholen, nicht wiedergeschickt und bekanntlich hängen solche Unternehmungen nicht zum Wenigsten von seinen Plänen und Freudigkeiten ab. Wir wollen ihm aber den 23. August empfehlend vortragen. Auch unsererseits ist zunächst von nichts Anderem als von wohlthätiger Rast und Erquickung zu berichten. Die Abwesenheit der bewussten so lieben Kindlein hat hier eine Atmosphäre angenehmster Stille, wie Richard Rothe sie liebte, geschaffen und wir haben sie genützt, uns vorderhand ganz der Beschaulichkeit hinzugeben. Ich habe nur drei Examensarbeiten censuriert und eine Dissertation kopfschüttelnd zur Verbesserung an ihren Urheber zurückgehen lassen, im Uebrigen ein von Gerty mir überreichtes Buch über die Geschichte der Medizin gelesen, viel und lang geschlafen, Pfeife geraucht (die schweizerische Marke Maryland, die mich einst bei der doppelten Wanderung durch den Römerbrief begleitet hat und bei so mancher Predigt, erfüllt mich mit ganz neuer Befriedigung!) Grammophon gehört, Waldspaziergänge mit Lollo (mit ~~Dauerlaufübungen!~~) gemacht und über nicht allzuviel nachgedacht sondern die Zügel ein wenig schleifen lassen. So hat man eben gerne; das Andere kommt dann schon wieder. Eine Fahrt ins Toggenburg mit anschliessender abendlicher Speisung im bekannten Hurden (Forellen, Eduard!) brachte schöne Abwechslung. Am einem andern Abend erschien Pfarrer Walser, der aber wie mir scheint keine grossen Töne mehr von sich giebt, sondern eher etwas vereinfacht scheint, ferner Herta, unsere immer wieder rätselhafte und sympathische Freundin, mit ihrem geliebten Sohne Toby. Ich wollte wohl, es ginge so weiter und es käme gar nicht dazu, dass man von jenen Besuchen empfangen und machen muss, zu denen man sich erst innerlich in Positur setzen muss. Etwas Derartiges droht allerdings, indem Gerty aus der Stadt die Nachricht mitbrachte "Theo und Vreneli" hätten den phantastischen Plan, sich samt ihren Kindern für acht Tage (von heute ab!) im... untern, dem christlichen Bergli, niederzulassen. Rudi ist ausser sich über die Aussicht auf diesen Belagerungszustand, der uns da droht und wir sind es nicht minder. Wir hoffen noch immer, es komme aus irgendwelchen Gründen nicht dazu, aber das Wetter ist wieder prächtig geworden und so müssen wir nun jede Stunde erwarten, dass uns, indem wir hoffen, Unheil schon betroffen habe. Habe ich nicht recht gehabt, wenn ich dieser Dame schon vor 12 Jahren ins Gesicht gesagt habe, sie sei mir zu dämonisch? Dass sie damals in Leutwil den Poltergeistern gerufen hat, scheint mir erwiesener als je. Nun irgendwie wird auch das zu überstehen sein, aber eine allgemeine Flucht ins Tessin ist doch schon in Erwägung gezogen worden. Nächste Woche sollte es nun in der Tat rüstig hinter den Anselm gehen. Ich bin etwas besorgt, ob es mir gelingen wird, die fast unübersehbaren Fäden und Fädlein, an denen ich da im letzten Herbst und Winter gesponnen habe, ordentlich wieder aufzunehmen, mich selbst wieder zu verstehen und Alles zu einem guten Ende zu führen. Als Gegenstück zu Heim war

Lollo konstatiert beim Durchlesen dieses Briefes, wir  
litten wohl beide etwas an Alterspsychose! - Soeben  
ist unter grossem Jubelgeschrei das ~~st~~ Auto mit  
Esther, Frieder und den Zwillingen eingefahren.

die Sache ja nicht gerade gedacht und ob sie als das wirken wird, ist mir auch eher zweifelhaft. Ich bin eher besorgt, ob der historische Aufzug, den sie eben haben wird, nicht ermüden und enttäuschen wird und ob mir dann nicht erst noch bessere Mittelalterkenner wüst in die Parade fahren werden. Doch das wird sich nun Alles zeigen. Viel mehr bewegt mich ja innerlich die Aussicht auf die nach den Dimensionen dieses Sommerfeldzuges zu schliessen sicher nur in Quenstedtformat mögliche Fortsetzung der Dogmatik, für die mir in der heutigen Ref. Kirchenzeitung von Kolffhaus bereits Vorschusslorbeeren gereicht werden. O schönes Tempo, o schönes Pathos der Safenwiler Zeit! So gehts eben jetzt nicht mehr und - bei Allem was man von den Vorzügen der wachsenden Altersbreite sagen mag - wer weiss, ob ich jetzt nicht Holzhackerarbeit tue, von der man nachher reden wird, wie man eben von solchen Alterswerken zu reden pflegt. Ich las eben die Korrektur einer Predigt... von dir (Der tote Punkt heisst sie und ist voll übermütigen Spottes über die "Menschlein", ihre Weltgeschichte etc, wie wir es damals liebten!) die von irgendwelchen Deutschen in einem Sammelband nachgedruckt wird - du bist gewiss damit einverstanden, wenn ich deine Ferienruhe nicht erst damit störte, sondern den Fall gleich erledigte - und musste mich doch fragen, ob wir nicht damals (wo von heute aus gesehen, Alles erst Zurüstung war) wenn nicht das Beste doch unser Eigentlichstes geleistet haben, während uns oder doch ~~er~~ die Engel seither nur noch etwas gelangweilt zuhören, während das Knäblein, auf das sie nunmehr ihre Hoffnung setzen - wir gedachten seiner Existenz wohl schon früher - mittlerweile bereits irgendwo in der Sekunda oder gar Prima vorgerückt ist und in wenigen Jahren das Bessere sagen wird, das die H.M. Müller und Kons. heute schon gerne gegen uns und über uns hinaus sagen möchten, aber noch nicht können. ~~Ja, ja, ja...~~ Riechen rückt näher und vielleicht wird uns Ritsch Preiswerk, wenn es ihm gelingt, sich solange zu erhalten, als uraltes Mümmelgreis noch dort erwarten und begrüssen. Sag einmal hast du jetzt deine Andachten für Jacoby fertig? Ich hörte neulich irgendwo in Deutschland ein unruhiges Fragen danach und ich glaube, du wirst allmählich geradezu berühmt für deine Technik in der Ablieferung von Manuskripten. Aber ich weiss, ich weiss, dass sie dann jeweilen nur umso besser werden. (Übrigens hörten wir hier schon ein paarmal eine Platte, nicht unbedingt eindeutigen Inhalts, betitelt "Nur Ich und Du" von der Gerty uns mitteilte, sie sei "eine Lieblingsplatte von Eduard". Sie wird nun mit dieser Erklärung den jeweils neu eintreffenden Gästen vorgetragen und Alle freuen sich mit und an dir. Deinen Aufsatz über die Pröigt habe ich gerne gelesen. Wie hast du dir die Kraft solcher volkstümlichen Mitteilung zu erhalten gewusst! Aber denk auch an die vielen Andern Werke die du uns noch schuldig bist: vom Matthäusevangelium bis zur Sexualethik. Im Ernst: es fehlt durchaus nicht an Leuten, die dich viel lieber lesen als z.B. mich und die auf einen Speise, wie die verheissene christliche Pädagogik heftig warten. Solltest du nicht wenigstens diesen Wagen nun nachdrücklich ins Rollen bringen? - Doch jetzt hast du Ferien, und du hast es verdient, ~~Edi~~ werde also nicht muderig ob deiner Erinnerung. Genug für heute. Bis zum 23. ist eigentlich ein bisschen lange. Könntest du nicht einmal herüberkommen, rasch nachzusehen, wie es uns geht? Man trinkt jetzt hier ausser Neuenburger auch Bier u. zw. aus malerischen Steinguttöpfen. Es würde auch dir schmecken. Lollo grüsst dich mit mir. Sie sitzt mir gegenüber und liest in einem neuerdings von Gerty heftig empfohlenen und verbreiteten Buche: "Das Wunschkind" von Ina Seidel. Heil Eduard! Deutschland erwache! Ja, wenns morgen da draussen nur nicht neues Unheil giebt mit der Abstimmung!

Dein

Karl